

stark profilirt im Sinne der Architrave oder Archivolten. Das begleitende ornamentale Detail ist ziemlich massig gehalten. Die Friesen sind sehr hoch und enthalten in der Regel einen reich entwickelten figürlichen Schmuck. Die Kranzbildungen pflegen in der Höhe möglichst eingeschränkt zu sein, bei starker Ausladung. Zahnschnittgebilde sind vorwiegend beliebt. Außerdem werden gern Consolen mit reicheren involutirenden Windungen benutzt. Die Unterflächen der Bögen sind in Felder zerlegt und in diesen häufig mit freiem Schmuck gefüllt. Die vielfach vorkommenden halbkreisförmigen Nischen sind fast immer mit einem muschelartig gegliederten Gewölbe abgeschlossen. Alles dies mehr decorativ als constructionsmäßig gehalten und zugleich auch fast immer beschränkt auf einzelne Theile der Bauten. In erster Reihe trifft dies die Portale, welche oft allein an den älteren Gebäuden der Frührenaissance diese Ausbildungsweise zeigen. Dann treten diese Gestaltungsformen auf an den, den Fronten vorgelegten, oft reizend gegliederten Erkern. Endlich zeigen sich dieselben auch in mannigfachen Wiederholungen in den Giebelausbildungen der Fronten, insofern diese zumeist der Straße zugewendet zu sein pflegen, oder es treten jene Ausbildungen auch ein für solche kleinere Giebel, die den Langseiten der Dächer vorgesetzt werden, mitunter nur die Mitte des Hauses bezeichnend, öfter aber auch wiederholt vorkommend, als sogenannte Dacherker. Die letzteren Benutzungsweisen gehören fast ohne Ausnahme schon der mittleren Zeit unserer Renaissance an. Sie erhalten sich im Detail abgeändert auch den Grundzügen nach bis zum Ausgang der Periode.

Abgesehen von den solchergestalt hervorgehobenen ausgezeichneten behandelten Facadentheilen, finden sich in der Regel in der Frühzeit und zum Theil noch in der mittleren die Laibungen der Oeffnungen abgefahst oder ausgekehlt, auch wohl gar noch mit überschneidenden Stäbchen in den Ecken geordnet, und noch abwärts auf Abfahungen absetzend oder auslaufend, damit überhaupt an gothische Gliederung erinnernd. In den Brüstungen kommt noch häufig eine maßwerksartige Flächendekoration vor.

Schon früh tritt die Benutzung von Säulen zu den Bogengängen in den Höfen auf, welche Bogengänge sich oft in mehreren Geschossen wiederholen und die Gelegenheit zum Schaffen reizend malerischer Anordnungen bieten. Solche Bogengänge kommen auch in mehreren Fällen in Gestalt sogenannter Lauben in dem zu ebener Erde gelegenen Geschoße an den Straßen vor. Die Säulen sind ferner häufig die Hauptstücke von den Prachtbrunnen dieses Zeitalters; sie dienen auch oft als Träger von Marienstatuen. In all diesen Anwendungen zeigt sich eine überraschende Mannigfaltigkeit von Abänderungen und namentlich in der frühesten Zeit eine Ueberschwänglichkeit in der Detaillirung, welche — wenn man außer den Bauresten auch noch